

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Propheten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450908>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schieber-Dämmerung

Zitter! Ihr Schieber und Kriegslieferanten!  
Die Zeit Eurer Ernte ist um.  
Schon präsentieren sich die Trabanten  
des Friedens dem Publikum.

Versteckt Eure aufgefressenen Bäume,  
sonst kommt Euch das Volk in die Quer  
und fragt: Ihr Himmelhunde! Ihr Gäuche!  
Wo habt Ihr die Bäume her?!

Die Kerle haben im Saufen und Fressen  
wie rechte Säue gehaust.  
Das war ein Wuchern und ein Erpressen!  
Dem Teufel hat es gegraust.

Nun aber kommen andre Tage,  
Tage mit besserm Geschmack.  
Vorbei ist die Kriegslieferantenplage.  
Der Teufel hole das Pack!

Jetzt kommt die Zeit, nach der wir brennen.  
Und vieles fliegt auf den Mist.  
Man wird wieder jeden „Schurke“ nennen,  
der einer ist.

Paul Altheer

## Geheimverträge

Wie ward so oft die Lüge gedruckt,  
Jetzt hat man hinter den Vorhang geguckt,  
Die Phrase vom idealen Kriege  
Und von der Notwendigkeit der Siege  
Ueber den Militarismus, den deutschen,  
Zermag heute niemand mehr aufzupfeischen,  
Und an die Sorge um die Völker, die kleinen,  
Wer daran glaubt, der steht auf schwachen  
Das ganze üble Phrasengedresche [Seinen.  
Von der sauberen eigenen und der schmutzigen  
Des Gegners, hoffentlich wird's jetzt still. [Wäsche  
Wir warten und denken, wie Gott will,  
Und unterdessen vernimmt man mit Vergnügen,  
Wie sie sich in die neue Lage fügen  
Und einer vom anderen sagen: wie dumm!  
Um ein Abkommen, wie dieses, wußten wir nicht  
Woraus man schließen mag, es sei [drum!  
Bei dem einen oder anderen Beschämung dabei,  
Daß man sich mit derartigen Plänen getragen  
Und sie abgestritten ohne Zucken und Sagen,  
Daß man die Mittelmächte vernichten gewollt,  
Sich aber dabei verrechnet hold,  
Und jetzt die Hoffnungen herab muß schrauben,  
Unschuldig tun, wie junge Tauben.  
Wir aber, vom Leiden der Welt mitbetroffen,  
Wir wollen harren, wir wollen hoffen,  
Daß jeder ins eigene Innere jetzt schaut  
Und nicht mehr mit Phrasen um sich haut,  
Und daß man nach dieser Entblößung wider  
Willen  
Sich schämt und im Kämmerlein, im stillen,  
Als eine verfehlte Spekulation  
Den Krieg verflucht und mit dem Lohn  
Für all' die blutige Saat sich bescheidet  
Und als eine Sühne nimmt und leidet,  
Was ihm auferlegt ist für seinen Teil,  
Das wünscht einem jeden zu seinem Heil  
Für heute und morgen, Jugend und Alter,  
Von Herzen herzlich der Nebelspalter.

## ... ibi patria

In einer Gesellschaft sprach man über die  
künftigen Reisemöglichkeiten. Ein Herr warf  
ein, es sei schon vor dem Kriege gar nicht  
nötig gewesen, daß so viele junge Ehepaare  
sich am liebsten in Italien herumschlagen.

„Ganz richtig“, meinte ein anderer Herr,  
„das können sie zu Hause viel ungestörter tun!“  
Spoldi

## Gespräch

Er: Ich wiege netto siebzigeinhalb Kilo!  
Sie: Was heißt das: Netto?  
Er: Wenn man am nettesten ist... ik.

## Bahnhofstrasse

Ich gehe die herrliche Strasse hinab.  
Wie aus Träumen ist es ein Wallen.  
Die letzten Bauzäune sind gefallen,  
Nur hier und da noch ein Hügel wie ein Grab.

Und nasse Bäume und tropfende Feste  
Und weisser, weisser Laternenschein  
Auf der Häuser falschem Rustikastein;  
Aus den Cafés treten zögernd lachende Gäste.

Da — elf Mal schlägt Sankt Peters Uhr.  
Noch schleicht der Kometen gelichtete Meute,  
Und langsam spazieren junge Leute,  
Deren Lächeln geheimnisvoller als die Natur.

Ein weisser Barsoi schwebt sanft vorüber,  
Ein Säbelklirren, ein Mädchen lacht:  
Plötzlich ist Rausch in der nassen Nacht, [über.  
Als würfen Bacchanten die schweren Häupter hint-

Aus dem Café die letzten Geigen,  
Ein kläffender Hund, eine Hupe gellt  
Und dumpf, dumpf der Herzschlag der Welt —  
Aber oben, oben das himmlische Schweigen.  
Kurt Münzer

## Dann schon

Hauptmann (zu einem Soldaten nach einer  
scharfen Standrede): Haben Sie auch noch  
Geschwister?

Soldat: Ja, Herr Hauptmann! Noch zwei  
ältere Brüder.

Hauptmann: Hoffentlich sind die aber keine  
solche Tunichtgute, wie Sie einer sind!

Soldat: Nein, Herr Hauptmann, denn die  
sind militärfrei! X

## Die Unsterblichen

Unsterblichkeit hat sich Homer erfungen.  
Und Herr Ehrlich ist 606 gelungen.  
Attila hat sich unsterblich gerauft,  
Aber heut hat Unsterblichkeit ausverkauft.

Hat heut einer Mut und haut auf den Müffel  
Jrgendwo irgendwann in einen Büffel,  
Slugs wird „die Heldentat“ honoriert,  
Gebucht: „für Carnegie!“ und aeternisiert.

Und läßt mal ein Vater den Sohn nicht ver-  
brennen,

Die Mutter ein Kind nicht ins Wasser rennen,  
Bleibt auf ewige Zeit ihre Liebe „geschmiert“,  
Für Carnegies Unsterblichkeit — prostituiert!  
Sibi.

## Propheten

Wir werden siegen, so speacht Lloyd George,  
Und geht es nicht anders, Mann,  
So richten wir den deutschen Handel zugrund',  
Daß er nicht mehr schmaufen kann.

Wir haben die Schlinge in der Hand,  
England, Frankreich, Italien und mehr —  
Die legen wir Deutschland um den Hals  
Und zappelt es noch so sehr:

Es kann und wird nicht mehr widerstehn.  
Gewesen wird dann sein  
Der deutsche Handel. So speacht Lloyd George  
Und tröstet so seinen Verein.

Uns dünkt, bei diesem Experiment  
Verharrte man schon zu lang —  
Gelang es nicht gestern, gelingt es nicht heut'  
Und morgen auch nicht. Es sang.

Schon mancher Prophet in dieser Zeit  
Diese alte Melodie.  
Doch daß sich erfüllte, was er prophezeit?  
Wir wissen nicht, wo und wie. Zich, ach

## Scherzfrage

„Wer ist selbständiger, ein Schlosser oder  
ein Journalist?“

„Der Schlosser, denn er ist Arbeiter,  
der andere ist nur Mit-Arbeiter.“ Cothario

## Kein Widerspruch

Man kann auch als Baron an Graphit  
ein fürstliches Vermögen verdienen. Eli

## Indessen...

Man nahm sie auf mit Sympathie  
Die Schweizer Abgesandten  
Im Lande der Demokratie  
Und allerlei Ententen.

Shake hands hat man gemacht und sich  
In Freundschaft wohl beraten.  
Die Kritik schweige. Du und ich  
Sogar fragen nach Resultaten.

Indem es darauf doch zur Zeit  
Ankommt vor allem andern —  
Besonderbar, wenn man so weit  
Uns liebe Brot muß wandern.

Man ehrt und schätzt uns allgemein  
Im Dollarland. Indessen:  
Von bloßer Sympathie allein  
Hat man noch nicht gefressen.  
Nebelspalter